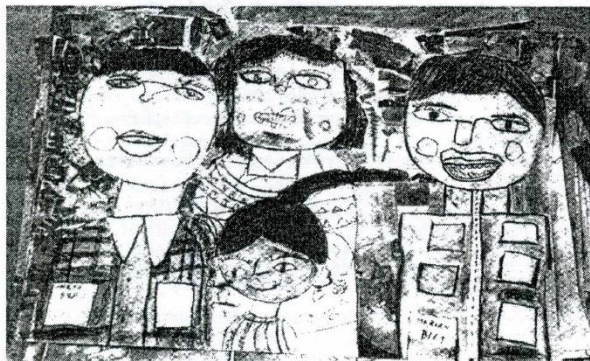




libri liberorum

Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft
für Kinder- und Jugendliteraturforschung

Deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur aus Österreich in ausgewählten Bibliotheken und Archiven (1890-1955)



Für die Gestaltung einer wissenschaftlich fundierten Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur aus Österreich ist es nötig, eine entsprechende empirische Basis zu haben. Das Projekt betritt Neuland, indem es sich zum Ziel setzt, erstmalig in der historischen Kinder- und Jugendbuchforschung systematisch und umfassend (unter Berücksichtigung möglichst aller „verstreuten“ Bestände) eine öffentlich zugängliche und wissenschaftlich gesicherte Datenbank zu erstellen, in welche sämtliche Forschungsergebnisse zur deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur aus Österreich zwischen 1890 und 1955 einfließen sollen.

Die Wahl des zeitlichen Rahmens wird den historisch-politischen (Um-)Brüchen, wie sie die Jahre 1914, 1918, 1934, 1938, 1945 und 1955 markieren, gerecht. Darüber hinaus lässt sich die Wahl dieses Zeitraumes damit begründen, dass es gerade zur Kinder- und Jugendliteratur der beiden letzten Jahrzehnte

INHALT

Deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur aus Österreich in ausgewählten Bibliotheken und Archiven (1890-1955) 1

Abgeschlossene Hochschularbeiten zu österreichischer Kinder- und Jugendliteratur seit 1996 2

In Arbeit befindliche Hochschularbeiten zur österreichischen Kinder- und Jugendliteratur 5

Kinder- und Jugendliteratur im Studienplan „Lehramt an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg“ – Unterrichtsfach Deutsch 6

Tagung zur österreichischen Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache 7

Der englische Emil 8

Zur phantastischen Kinderliteratur in Österreich 11

Bücher finden im Internet 15

Prämien für approbierte Arbeiten 16

editorial 14

Impressum 16

Termine 16



*Datenbank zur
deutschsprachigen
Kinder- und
Jugendliteratur aus
Österreich zwischen
1890 und 1955*

der Donaumonarchie kaum Überblicksdarstellungen und Bibliographien gibt. Hierzu werden Recherchen in den ehemaligen Ländern der Habsburger Monarchie – etwa in Bibliotheken Prags, Budapests, Zagrebs und Ljublijanas – durchgeführt, um dort erstmalig die Bestände an deutschsprachiger Kinder- und Jugendliteratur der Monarchie zu sichten und zu erfassen. Das Jahr 1955 wird als Schlussjahr der wissenschaftlichen Befassung fixiert, um zum einen dem politisch-historischen Markstein der Ausrufung der Zweiten Republik Rechnung zu tragen und zum anderen das österreichische Nachkriegsjahrzehnt miteinzubeziehen, in dem neben Neuanfängen und -ansätzen auch Kontinuitäten aus dem Kinder- und jugendliterarischen Schaffen der Zeit des Nationalsozialismus das Bild der Kinder- und Jugendliteratur prägten.

„Deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur aus Österreich 1890–1955“ soll via Internet der Nutzung für Forschung und Lehre an den Universitäten dienen und allen Interessierten und jenen, die mit Kinder- und Jugendliteratur befasst sind, zugänglich sein.

Auftraggeber Bundeskanzleramt: Abteilung Kinder- und Jugendliteratur
Projektleitung
ao. Univ. Prof. Dr. Johann Holzner,
Institut für Germanistik, Universität Innsbruck
ao. Univ. Prof. Dr. Karl Müller,
Institut für Germanistik, Universität Salzburg
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Mag. Angela Breslmayr, Innsbruck,
Mag. Daniela Hessmann, Salzburg, Dr. Ernst Seibert, Wien, Christoph
Wild, Innsbruck
<http://www.sbg.ac.at/ger/kmueller/kinderjugend.htm>

Abgeschlossene Hochschularbeiten zu österreichischer Kinder- und Jugendliteratur seit 1996

BERGTHALER, Claudia: Aggression und Phantasie im Volksmärchen und in Fantasy-Verfilmungen. – Salzburg [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1996. – (Wiss. Betr.: Roszbacher).
BRESLMAYR, Angela: „Das Vergangene ist nie tot“. Auseinandersetzung mit Kriegsende und Nachkriegszeit in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur des 20. Jahrhunderts: Rosemarie Thümmigers Trilogie des Umbruchs. – Innsbruck [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1998. – (Wiss. Betr.: Holzner).
BURGHART, Wolfgang: Die Anfänge der phantastischen Kinder-

- literatur und ihre Entwicklung bis 1960, dargestellt an ihren österreichischen Beispielen. – [Zu: Béla Balázs, Fritz Rosenfeld (Ps. Friedrich Feld), Anna Maria Jokl, Vera Ferra-Mikura, Erica Lillegg, Christine Nöstlinger]. – Wien [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 2000. – (Wiss. Betr.: Innerhofer).
- DECKER, Renate: Kindesmißhandlung und Kindesmißbrauch in der Kinder- und Jugendliteratur. – [U. a. zu österreichischen Autoren.] – Wien [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1997. – (Wiss. Betr.: Cella).
- FELDERER, Sabine: Das Mädchenbuch der Postmoderne als subjektive Quelle weiblicher Identitätssuche und Spiegelbild jugendlicher Körpererfahrung. – Innsbruck [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1997. – 3, 128 Bl. – (Wiss. Betr.: Holzner).
- HAITZMANN, Claudia: Formen und Funktionen der Gewalt im Kunstmärchen. Kinder als Protagonisten. – Salzburg [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1996. – 138 Bl. – (Wiss. Betr.: Donnenberg).
- HESSMANN, Daniela: Der Beitrag jüdischer Autorinnen zur Kinder- und Jugendliteratur der dreißiger Jahre, dargestellt an Beispielen von Anna Maria Jokl, Auguste Lazar, Ruth Rewald und Adrienne Thomas. – Salzburg [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1999. – 147 Bl. – (Wiss. Betr.: Müller).
- HUBICH, Silvia: Zusammenhänge zwischen Erziehungsstil und Ängstlichkeit und dem Lesen der Tom Turbo-Geschichten. – [Zu T. Brezina]. – Wien [Univ.]: [Dipl.-Arb.], 1997. – 212 Bl.; m. Abb.
- JÜRS, Catharine: Andere Zeiten – andere Kinder – andere Geschichten. Die phantastische Erzählung in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur 1983–1995. – Wien [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1996. – 163 Bl.; m. Abb. – (Wiss. Betr.: Cella).
- KIRCHGATTERER, Brigitte: „Und wie schön sie war und wie gut und treu“. Die Rezeption der „Kudrun“ in der Kinder- und Jugendliteratur nach 1945. – Salzburg [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1996. – 121 Bl. – (Wiss. Betr.: Bennewitz).
- LANGER, Gertraud Thekla: Neue Umweltliteratur für Kinder. Darstellung und Interpretation unter Berücksichtigung des pädagogischen Aspekts eines gewandelten Naturbegriffs. – Klagenfurt [Univ.]: [Dipl.-Arb.], 1998. – 331 Bl.; m. Abb.
- MARCHER, Barbara: Der (Wieder-)Aufbau des Literaturmarktes nach 1945 am Beispiel des Kinder- und Jugendbuches. Ein Überblick. – Wien [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1996. – (Wiss. Betr.: Hall).
- MEYBOS, Sofie: Der Vampir als kinderliterarische Gestalt. – Antwerpen [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1999. – 122 Bl.; m. Abb.
- OBKIRCHER, Verena: „Neben mir ist noch Platz“. Inter-



*Diplomarbeiten und
Dissertationen zu
österreichischer
Kinderliteratur*



Von der „Kudrun“ ...

- kulturelles Lernen in der Kinder- und Jugendliteratur. – Innsbruck [Univ.]: [Dipl.-Arb.], 1997. – 133 Bl.; m. Abb.
- PERTZEL, Regina: Das „Phänomen“ Thomas Brezina. Untersuchungen zum Werk eines erfolgreichen zeitgenössischen Serienbuchautors. – Stuttgart [Fachhochschule für Bibliotheks- u. Informationswesen]: [Studiengang Öffentl. Bibliotheken, Dipl.-Arb.], 1997. – 2, 53 Bl.; m. Abb. – (Wiss. Betr.: Heidtmann).
- PETZ, Nicole: Die Figur des „Zigeuners“ in Texten für Kinder und Jugendliche. Literarische Darstellung und Selbstdarstellung der Roma und Sinti gegen Ende des 20. Jahrhunderts. – Graz [Univ.]: [Dipl.-Arb.], 1998. – 142 Bl.
- PILZ, Marina: Die Darstellung der Familie in der Mädchenliteratur von 1945 bis 1950. – Salzburg [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1996. – (Wiss. Betr.: Zelewitz).
- PRIPLATA, Christine: TU FELIX AUSTRIA. Historische Jugendromane und historische Jugenderzählungen österreichischer Autoren nach 1945. – Wien [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1997. – (Wiss. Betr.: Cella).
- RUDLOF-GARREIS, Doris: „Der Hund hat die Idee zum Laufen gebracht“. Zur Entstehung von Prosatexten für Kinder. – [Zu 15 österreichischen AutorInnen]. – Graz [Univ.]: [Germ. Diss.], 1997. – (Wiss. Betr.: Bartsch).
- SHECK, Maria: Der Adoleszenzroman in der österreichischen Jugendliteratur nach 1985. Ein Versuch. – Wien [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1999. – 93 Bl. – (Wiss. Betr.: Cella).
- SCHINDLER, Brigitte: Die Darstellung von sexuellem Kindesmißbrauch. Ein Tabuthema in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. – Graz [Univ.]: [Dipl.-Arb.], 1998. – 123, 4 Bl.; m. Abb.
- SLJUKIC, Nada: Die Bedeutung des Lesens für die kognitive und psychische Entwicklung des Kindes. Ein sprach- und inhaltsanalytischer Vergleich der Kinderbücher *Tom Turbo* – Thomas Brezina, *Mini* – Christine Nöstlinger. – Wien [Univ.]: [Dipl.-Arb.], 1998. – 282 Bl.
- STRANZINGER, Silke: Renate Welsh – ein Porträt der österreichischen Kinder- und Jugendbuchautorin und eine Analyse ihrer Texte für jugendliche LeserInnen ab 10 Jahren. – Salzburg [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1999. – (Wiss. Betr.: Müller).
- TIEFENBACHER, Erika: Das Kinderliteraturhaus. – Wien [Univ.]: [Dipl.-Arb.], 1996. – 151 Bl.; m. Abb.
- WASSERMANN, Heinz: „Und ab heute Kinder, sagen wir, ‚Grüß Gott!‘ und nicht mehr ‚Heil Hitler!‘“. Nationalsozialismus, öffentliches und veröffentlichtes Geschichtsbewußtsein in Österreich nach 1945. – Graz [Univ.]: [Diss.], 1998. – 3 Bde, 1101 Bl.
- WEBER, Barbara: Zur Situation des österreichischen Theaters für

Kinder und Jugendliche. – Wien [Univ.]: [Dipl.-Arb.], 1997. – 92 Bl.

ZELLHOFER, Christa: Die Behandlung des Drogenproblems in der Jugendliteratur seit den siebziger Jahren. – [U. a. zu österreichischer Literatur]. – Wien [Univ.]: [Germ. Dipl.-Arb.], 1996. – 122 Bl. – (Wiss. Betr.: Cella).

In Arbeit befindliche Hochschularbeiten zur österreichischen Kinder- und Jugendliteratur

(Stand: Mai 2000):

KOEKER, Ayse: Phantastische Kinderliteratur in Österreich und in der Türkei. (Innsbruck, germ. Diss., Wiss. Betr.: Holzner)

STRICKNER, Simone: Kinder- und Avantgardeliteratur in Österreich. (Innsbruck, germ. Dipl.-Arb., Wiss. Betr.: Holzner)

WEXBERG, Cathrin: Das Fremde / die Dritte Welt in der Kinder- und Jugendliteratur. (Wien, germ. Dipl.-Arb., Wiss. Betr.: Schmidt-Dengler)

SUDA, Agnes: Die Jugenddetektivserien von Enid Blyton bis Thomas Brezina. Untersuchung ihrer Faszination, Darstellung ihrer Struktur, Erkundung ihres Bezuges zum gesellschaftlichen Selbstverständnis. (Salzburg, germ. Dipl.-Arb., Wiss. Betr.: Müller)

FELFERING, Natalie: Drogen und Drogenkonsum in der Jugendliteratur der neunziger Jahre. (Wien, germ. Dipl.-Arb., Wiss. Betr.: Cella)

BAUER, Sandra: Die Bedeutung von Literatur im Bund Deutscher Mädel. (Wien, germ. Dipl.-Arb., Wiss. Betr.: Hall)

Quelle: ZIRKULAR 24-1996 bis 39-2000. Hrg.: Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur, Wien.

Die Zeitschrift ZIRKULAR wird leider mit Heft 40-2000 aus budgetären Gründen eingestellt.

Die Datenbank der Hochschularbeiten zur österreichischen Literatur der Dokumentationsstelle wird jedoch weitergeführt und soll so rasch wie möglich im Internet auf der homepage des Literaturhauses: <http://www.literaturhaus.at> zugänglich gemacht werden. (Anfragen bitte an: Dr. Ulrike Diethardt, Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur, Literaturhaus, Seidengasse 13, A-1070 Wien; Tel.: 01 / 526 20 44 - 15; e-mail: ud@literaturhaus.at)



... bis Brezina



*Künftig mehr
Diplomarbeiten zur
Kinder- und
Jugendliteratur*

Kinder- und Jugendliteratur im Studienplan „Lehramt an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg“ – Unterrichtsfach Deutsch (Entwurf)

Die Studienkommission des Instituts für Germanistik der Universität Salzburg hat einen Entwurf zur Neugestaltung des Lehramtsstudiums (nach UniSTG 97) im Unterrichtsfach DEUTSCH erarbeitet, in dem zum ersten Mal in der Geschichte dieser Studienrichtung auch der Bereich der „Kinder- und Jugendliteratur“ Berücksichtigung findet. Die Studienkommission ist der Auffassung, dass für eine moderne und praxisbezogene Ausbildung der Lehramtskandidat/inn/en eine wissenschaftliche Lehrveranstaltung aus dem genannten Bereich erforderlich ist. Dementsprechend wurde im Rahmen des zweiten Studienabschnittes ein Pool von Lehrveranstaltungen eingerichtet, die die Studienrichtung verpflichtet, den Studierenden kontinuierlich insgesamt sechs Themenbereiche anzubieten, aus denen die Lehramtskandidat/inn/en mindestens zwei zu wählen haben. In diesem Themenpool finden sich neben der „Kinder- und Jugendliteratur“ noch folgende Themenbereiche: „Deutsch als Fremdsprache“, „Grammatik und Stil im Deutschunterricht“, „Kommunikationstraining“, „Literatur und Medien“ und „Literaturbetrieb und literarisches Leben“. Diese Themenbereiche können jeweils als Proseminar, als Vorlesung oder als Seminar angeboten und absolviert werden, und zwar im Ausmaß von jeweils zwei Semesterwochenstunden. Es ist zu erwarten, dass die Studierenden für ihre Diplomarbeiten in Zukunft in größerem Ausmaß als bisher Themen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur wählen werden.

Der von der Studienkommission des Instituts für Germanistik der Universität Salzburg erarbeitete Entwurf wurde von der fakultären Studienkommission genehmigt und muss nun sowohl vom Studienrektor der Universität Salzburg akzeptiert als auch allen gesetzlich vorgeschriebenen Begutachtungsinstanzen vorgelegt werden. Fragen und Probleme z. B. der budgetären Bedeckung stehen dabei sicher zur Diskussion.

Es wäre aus der Sicht des Instituts für Germanistik der Universität Salzburg sehr erfreulich, wenn der neue Studienplan für das Lehramt (Unterrichtsfach DEUTSCH) ohne Abänderungen schon mit dem 1. Oktober 2000 in Kraft treten könnte. Viel Arbeit und Energie, viel Know-how und viele Wünsche aus der Schulpraxis wurden berücksichtigt und eingearbeitet. An rein

budgetären Erwägungen sollte, so unsere Hoffnung, die Genehmigung nicht scheitern!

Karl Müller

Tagung zur Österreichischen Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Vom 8. bis zum 12. März 2000 fand in den Räumlichkeiten der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien die 1. Tagung zur Österreichischen Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache statt. Die von ÖDaF und Bundeskanzleramt (Sektion für Kunstangelegenheiten, Abteilung II/6: Kinder- und Jugendliteratur) gemeinsam veranstaltete und von KulturKontakt Austria unterstützte Fachtagung wurde von Mag. Eva-Maria Jenkins und Mag. Wilfried Krenn organisiert und geleitet.

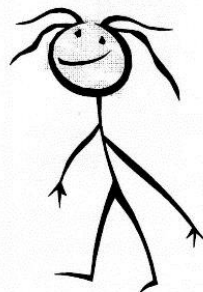
An der Tagung nahmen ExpertInnen aus der ganzen Welt (Belgien, Russland, Senegal, USA ...) teil. Zwischen ihnen konnte ein sehr vielseitiger Erfahrungs- und Meinungsaustausch über den Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht in Gang gebracht werden. Unterschiedliche Perspektiven von SchriftstellerInnen, DidaktikerInnen und FremdsprachelehrerInnen wurden dargestellt und diskutiert, um davon ausgehend mögliche Funktionen kinderliterarischer Texte im Deutschunterricht untersuchen zu können.

Lesungen, Büchertische und ein bereits im Vorfeld der Tagung verteilter Reader gaben den TeilnehmerInnen der Tagung darüber hinaus die Gelegenheit, ein breites Spektrum an Werken der Österreichischen Kinder- und Jugendliteratur kennen zu lernen.

Schließlich arbeitete man in Kleingruppen an der Didaktisierung ausgewählter Texte der Österreichischen Kinder- und Jugendliteratur für den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht. Es wurden Workshops zu den Bereichen Bilderbuch, Kinderliteratur für die Primarstufe, Lyrik, Kurzgeschichte und längerer Text (Erzählung, Roman, Theaterstück) angeboten.

Ergänzend dazu bildeten sich Arbeitskreise, in denen diverse Themen (Lesestrategien; unterschiedliche Möglichkeiten, die das Internet in Zusammenhang mit dem Thema bietet ...) diskutiert wurden.

Im Verlauf dieser Veranstaltung wurde immer wieder deutlich, wie gut sich kinder- und jugendliterarische Texte für den



*TeilnehmerInnen aus
Belgien, Russland,
Senegal, USA ...*



Neuer Studienplan
in Salzburg

Einsatz im Deutschunterricht eignen. Die Tagung „Österreichische Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache“ lieferte dafür einige praktische Anstöße, und es bleibt zu hoffen, dass der durch sie initiierte Gedankenaustausch schon bald in einer Folgetagung weitergeführt werden kann.

Um die in den Workshops entstandenen Ideen bis dahin über die verschiedenen Landesgrenzen hinweg weiterdenken zu können, wurde von einer Tagungsteilnehmerin eine gemeinsame e-mail-Adresse eingerichtet, durch die nun alle die Möglichkeit haben, Fragen oder Informationen einfach und schnell an die anderen TeilnehmerInnen weiterzuleiten.

Ulrike Eder

Voraussichtlich ab September 2000 erhältlich:

Eder, Ulrike: Österreichische Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Tagungsbericht. In: Theorie und Praxis 2000. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache. Hrg. von Hans-Jürgen Krumm und Paul R. Portmann-Tselikas. – Innsbruck, Wien: STUDIENVerlag, 2000.

Der englische Emil

Erich Kästners erster Kinderroman, *Emil und die Detektive* (Williams Verlag, Berlin, 1929), erschien bereits 1930 bei Doubleday in New York in englischer Übersetzung und wird seit 1931 (London, Jonathan Cape) kontinuierlich in England verlegt. Eine Neuübersetzung wurde 1959 ins Puffin-Programm des Verlags Penguin aufgenommen. Dazu kommen ein *Emil*-Film und zwei Bühnenbearbeitung aus den Jahren 1934 und 1960.

Parallel zur ersten Londoner Bühnenproduktion erschien *Emil* auch als Fortsetzungsroman im *News Chronicle*. Außerdem existiert seit 1988 eine vereinfachte Longman-Ausgabe, adaptiert für den englischen Fremdsprachenunterricht.

Trotz dieser vielfältigen und kontinuierlichen Kästner-Rezeption allein im englischsprachigen Ausland ist die Aufnahme der Werke Erich Kästners in England bisher noch nicht literaturwissenschaftlich untersucht worden. Somit sind auch die Fragen nach Vermittlern und Vermittlung, nach Übersetzern und Übersetzungen sowie nach dem Stellenwert dieser Übersetzungen in ihrem neuen Kontext noch nicht beantwortet worden.

Die Rezeptionsstudie versucht also einen ersten Lückenschluss. Schwerpunkt und Fokus liegen dabei auf *Emil und die Detektive*. Untersucht werden Voraussetzungen, Umstände und Auswirkungen des Kulturtransfers und eine Einordnung des Buches in die englische Kinderliteraturgeschichte.

Mit der Recherche nach den Vermittlern und literarischen Agenten gelang es, die Firmengeschichte der Literaturagentur European Books, mit Sitz in London und in Deutschland, zu rekonstruieren. Ihr Londoner Leiter, Cyrus Brooks, wurde Kästners Agent und war einer seiner Übersetzer. Außerdem konnte Ernst Reichl, der Vermittler des Buches nach Amerika, als ein Studienkollege Erich Kästners identifiziert werden.

Der zweite Teil der Arbeit widmet sich einer kritischen Analyse der drei Übersetzungen von *Emil und die Detektive* sowie der englischen Bearbeitung des *Emil*-Bühnenstücks sowohl hinsichtlich der Textgestalt als auch im Hinblick auf den soziokulturellen Kontext. Der Vergleich charakteristischer Merkmale von *Emil und die Detektive* in der Hand der Übersetzer wird fallweise ergänzt durch weitere Kästner-Übersetzungen ins Englische, vor allem des *35. Mai*. Daneben werden noch andere englische Jugendbücher und Jugendbuchübersetzungen als Belege genutzt; ein kurzer Blick gilt auch der Bearbeitung von *Emil and the Detectives* in der *Longman Simplified*-Serie. Der Vergleich zwischen den herangezogenen englischen Fassungen zeigt deutlich, dass eine anfängliche Ausrichtung auf die Ausgangssprache durch eine zielsprachenorientierte Übertragung abgelöst wird.

Das erhobene Material widerspricht außerdem – zumindest im Fall Erich Kästners – der oft vorgebrachten Behauptung, Jugendliteratur werde auf dem literarischen Markt zweitrangig behandelt.

Gerda Faerber

Faerber, Gerda: Der englische Emil. Zu englischsprachigen Übersetzungen und Bearbeitungen von Erich Kästners Kinderromanen. Diss. phil., Wien, 1999.



Emil wurde nicht zweitrangig behandelt

Ich, möchte Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung werden und ersuche um Zusendung der Statuten und verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von z. Zt. EUR 35,- / ATS 480,- (Studentenermäßigung: ATS 280,-)

Absender:

.....

für Österreichische Gesellschaft
 Kinder- und Jugendliteratur
 forschung



*Weltweit Bücher
suchen und finden
via Internet*

Bücher finden im Internet

Für Sammler bieten sich verschiedene Bücher-Suchmaschinen im Internet an. Über sie ergeben sich die Möglichkeiten, gesuchte Bücher zu kaufen oder wenigstens bibliografische Informationen zu finden. Aber auch die Möglichkeit, selber Bücher anzubieten, und damit auch in Kontakt mit anderen Sammlern zu treten, wird immer häufiger benutzt. Hier einige Adressen:

www.zvab.com (Diese für den deutschsprachigen Raum zuständige Suchmaschine gilt als die größte europäische Internetdatenbank für Bücher, von Jahr zu Jahr umfangreicher und erfolgreicher. Hier bieten vor allem Antiquare ihre Bestände an. Es gibt vielfältige Suchhilfen, darüber hinaus ein „schwarzes Brett“, auf dem man ganz persönliche Suchwünsche deponieren kann.)

www.bookfinder.com
www.alibris.com
www.abebooks.com
www.justbooks.com

(Dies sind einige Suchmaschinen aus dem nordamerikanischen Raum - es gibt noch mehr! -, wobei die erstgenannte eine Mega-Suchmaschine darstellt, die auch in den Bestände anderer Suchmaschinen recherchiert.)

www.antiqubook.com (Eine Suchmaschine für die Niederlande, in der jedoch auch viele englische und deutsche Bücher aufzufinden sind.)

Schließlich sei noch auf **www.ebay.com** (oder für den deutschsprachigen Raum: **www.ebay.de**) verwiesen:

Dieses Internet-Versteigerungssystem, in dem man Bücher (und Kunst und ...) ersteigern, aber auch selbst zur Versteigerung anbieten kann, wird von Monat zu Monat erfolgreicher. Die Handhabung erscheint vielleicht fürs erste etwas kompliziert (man muss sich anmelden!), gerät aber dann immer leichter und angenehmer, je mehr man in Übung kommt (die kommerziellen Vorgänge werden nach einem strikten und völlig soliden Reglement durchgeführt!). Alle die vorgenannten (und darüber hinaus existierenden) Systeme können den realen, visuell und haptisch orientierten Umgang mit Büchern nicht ersetzen (und wollen das auch nicht), aber sie stellen eine enorme Ausweitung des Kontakt-Horizonts dar. Man lernt bald, die jeweiligen Vorzüge solcher Adressen zu erkennen, und kann sich ihrer bedienen, ohne sie zu überschätzen.

Friedrich C. Heller

Zur phantastischen Kinderliteratur aus Österreich

Die literaturwissenschaftliche Diskussion um das Phantastische in der Kinderliteratur scheint einigermaßen abgeebbt. Zu schillernd, zu weitreichend scheint der Begriff „phantastisch“, in irgendeiner Form weicht schließlich der Großteil aller Kinderliteratur (in Abhebung zur Jugendliteratur) von realistischen Darstellungsformen ab, ist – im weitesten Sinn – phantastisch.

Trotzdem mag es gleichermaßen lohnend wie notwendig sein, auf dem Spezifischen der sogenannten Phantastik zu insistieren, auf ihren strukturellen, phänomenologischen und leserpsychologischen Eigentümlichkeiten, die hier mit den Schlagworten Zweiebenen-Struktur, Übernatürlichkeit, Unschlüssigkeit nur umrissen seien. Abgrenzungsprobleme zu Gattungen wie dem Märchen, der Groteske, zum Surreal-Komischen liegen auf der Hand.

Der Blick auf die Geschichte bietet einen Anhaltspunkt, das Phantastische konkreter zu fassen. Die Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert, ausgehend von der Romantik und ihrem Märchenbegriff, zeigt nämlich, dass zumindest im deutschsprachigen Raum die Phantastik in Ablöse- und Abhängigkeitsverhältnissen zum Märchen (dabei teils dem Grimmschen, teils dem Kunstmärchentypus verpflichtet) entstand.

Dies wird nicht nur in den sinnfällig angeeigneten Motiven und Figuren deutlich, umgreifender und für die Gattungsbestimmung bedeutsamer ist die universelle Kategorie des Wunderbaren als erzählerisches Spezifikum des Märchens – und in abgewandelter Form auch der phantastischen Erzählung: Es kennzeichnet ein Zusammenpassen von Bedarf und Angebot, von Mangel und Erfüllung, es signalisiert zumindest die Möglichkeit des guten Ausgangs. Noch in Christine Nöstlingers „Gurkenkönig“ finden sich abgerundete Entsprechungen in den Beziehungen der Mitglieder der Familie Hogelmann zu dem skurrilen Gurkenkönig, der in seiner seltsamen Majestätswürde einen – wenn auch albern erscheinenden – Abglanz des Märchens ausstrahlt.

Der Weg zur modernen phantastischen Erzählung, wie sie nach dem Krieg zum Durchbruch kam, ist interessant und an Wegen reich. Von E.T.A. Hoffmann, in dessen „Nußknacker und Mausekönig“ (1816) sich bereits Schema und vielfältige Möglichkeiten des Phantastischen vorexerziert finden, über den Einfluss Andersens, über die späromantischen Märchen eines Gerdt von Bassewitz oder Manfred Kybers bis zu den unter sozialistischen Vorzeichen entstandenen Versuchen, das Märchen in sei-



*In Österreich zwei
Namen, die ...*

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDLITERATUR-
FORSCHUNG

ABTEILUNG FÜR KINDER- UND JUGENDLITERATUR IN DER KUNSTSEKTION
DES BUNDESKANZLERAMTES
KARL BRUCKNER-STIFTUNG

DER VERGESSENE KLASSIKER SYMPOSIUM ZUM WERK KARL BRUCKNERS

22.-24. November 2000

KinderLiteraturHaus, Mayerhofgasse 6, A-1040 Wien

Vor 50 Jahren sind die Bücher Karl Bruckners (1906–1982) fortlaufend erschienen. 1999 ist nur mehr eines davon im Buchhandel erhältlich: „Sadako will leben“. Aus welchen Gründen wird Karl Bruckner in einer Zeit umfassender Klassiker-Nostalgie zum Nicht-Klassiker?

Das Symposium stellt die Frage nach der Bedeutung von Karl Bruckners literarischem Schaffen aus damaliger und heutiger Sicht. Seine Einfluss auf die Entwicklung kinderliterarischer Traditionen in Österreich und seine frühen Versuche, realitätsbezogenes Schreiben für Kinder in einen internationalen Kontext zu bringen, sollen aus unterschiedlichen Perspektiven einer Analyse unterzogen werden.

Eröffnet werden Symposium und Ausstellung am 22. November ab 17 Uhr mit einem Vortrag von Peter Scheiner (D), einem Kommentar von Barbara Burkhardt (A) und der Buchpräsentation der neu aufgelegten „Spatzenelf“ Karl Bruckners des Dachs-Verlages durch Hubert Hladej und Hladej jun. (A) mit anschließenden Buffet.

Am Donnerstag, 23. November, stehen ganztägig und am Freitag, 24. November, bis Mittag Vorträge u. a. von Heino Ewers (D), Bettina Kümmerling-Meibauer (D), Andrea Weinmann (D), Atsuko Hayakawa (J), Sonia Marx (I), Ernst Seibert (A), Arno Rußegger (A) und Sabine Fuchs (A) auf dem Programm.

Anmeldeschluss Teilnehmer: 25. Oktober

Weitere Auskünfte und Anmeldung:

Bundeskanzleramt, Sektion für Kunstangelegenheiten,
Abteilung II/6

Schottengasse 1, A-1014 Wien

Fax: +43-1-53120-7561

e-mail: peter.schneck@bmwf.gv.at

Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung
Mag. Sabine Fuchs

Hasnerplatz 4, A-8010 Graz

e-mail: s.m.fuchs@aon.at

ner Moral umzufunktionieren, reichen die Erweiterungsversuche zur Tradition. Ab wann sich dabei von einer neuen Gattung, eben der phantastischen Erzählung, sprechen lässt, ist schwierig zu bestimmen und nur anhand von Einzelfällen zu klären. Bela Balázs' 1925 erschienenes Märchen „Das richtige Himmelblau“ (das in der Neuauflage von 1931 bezeichnenderweise nur mehr als „Geschichte“ ausgewiesen wird), kann paradigmatisch für jene Neuaneignung des Wunderbaren stehen, die das Märchenhafte – hier eine magische blaue Farbe, die sich überall, wo man sie aufträgt, wie das richtige Wetter verhält – in der Alltagswelt der Kinder verankert und ihnen ungeahnte, neue Möglichkeiten der Selbstverwirklichung in Aussicht stellt.

Neben Balázs bietet die Zwischenkriegszeit noch andere innovative Beispiele für die Vermengung von Märchen und Realismus. Auf der Basis des Reise- und Entwicklungsromans etwa entstanden die ersten Kinderbücher Fritz Rosenfelds, „Tirilin reist um die Welt“ (1931) und „Der Flug ins Karfunkel-land“ (1948, entst. um 1933). Letzterer Titel präsentiert eine ganze Reihe von phantastischen Traumländern, die die ganze Bandbreite des Phantastischen und seiner möglichen Ausgestaltungen – vom heiter-verspielten Erfinderland über das parabolisch-utopische Tierland bis zum mythisch angehauchten Karfunkel-land – veranschaulichen.

Nach dem Krieg sind es in Österreich zwei Namen, die diese Gattung der phantastischen Erzählung prägen, und die übernational Beachtung einfordern können: Erica Lillegg mit ihrer an psychologischer Folgerichtigkeit und literarischer Vieldeutigkeit so reichen „Vevi“ (1955) und Vera Ferra-Mikura, die in ihren Büchern ab dem „Zaubermeister Opequeh“ (1956) dem Phantastischen als spielerische Möglichkeit einen neuen Stellenwert verleiht, der es traditionellen Form- und Inhaltszwängen weitgehend entkleidet.

Die genannten Namen sind einschlägig wohl bekannt, eine traurige Tatsache bildet gerade deshalb der Umstand, dass ihre klassischen Werke heute am Buchmarkt nicht erhältlich sind. Es wäre nicht nur im Sinne einer – mehr oder weniger hehren – Traditionspflege, die erwähnten Texte – etwa in Form einer „österreichischen Klassiker-Reihe“ – neu aufzulegen, die Texte selbst sind so wenig verstaubt, dass sie mit etwas Nachsicht auch heutige Leser anzusprechen vermögen. Wolfgang Burghart

Wolfgang Burghart: Die Anfänge der phantastischen Kinderliteratur und ihre Entwicklung bis 1960. Dargestellt an ihren österreichischen Beispielen. Dipl.-Arb., Wien 1999.



...die Gattung
geprägt haben.

editorial

Liebe Leser!

Knapp vor Ablauf des von Ellen Key ausgerufenen „Jahrhunderts des Kindes“ hat sich am 30. November 1999 die „Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung“ (ÖGKJLF) konstituiert. Sie möchte Plattform zur Initiierung und Förderung von Forschungen zur Kinder- und Jugendliteratur sein und versteht sich damit zum einen als Ergänzung der vielfach schon bestehenden Bemühungen, zum anderen als Vermittlungsinstanz zu den einschlägigen Lehr- und Forschungsansätzen an österreichischen Hochschulen und Pädagogischen Akademien. So sehr die traditionsreichen mit der Materie befassten Institutionen der österreichischen Kinder- und Jugendbuch-Szene zu einem auch international beachtlichen Ansehen verholfen haben, ist doch auch festzustellen, dass die Inauguration dieser für das Bildungswesen eminent wichtigen Literatursparte an den Hochschulen noch nicht in dem Maße erfolgt ist wie in anderen Ländern.

Unter den bisherigen Aktivitäten der nun ein halbes Jahr jungen Gesellschaft ist vorerst auf zwei permanente Gesprächsrunden zu verweisen, den Uni-Roundtable und den Sammler-Roundtable. Der Uni-Roundtable geht aus der Zusammenarbeit mit dem Wiener „Internationalen Institut für Jugendliteratur und Leseforschung“ hervor, in der vor der Gesellschaftsgründung in fünf Veranstaltungen die Kontakte zu den Germanistischen Instituten in Graz, Salzburg und Innsbruck geknüpft wurden. Der sechste Uni-Roundtable war die Geburtsstunde der ÖGKJLF in Wien, und der siebente wurde im Musil-Haus in Klagenfurt abgehalten, sodass nunmehr die gesamte österreichische Germanistik gleichsam vor Ort kontaktiert wurde; der achte Uni-Roundtable soll im Herbst 2000 auf dem Boden der Wiener Germanistik stattfinden (s. Ankündigungen). Sammler-Roundtables gab es bisher in der Univ. für Angewandte Kunst und im Museum für Angewandte Kunst; sie verfolgen den Zweck eines periodischen Gedankenaustausches zwischen privaten Kinderbuch-Sammlern auf dem Boden öffentlicher Sammlungen mit Kinderbuch-Beständen und werden von Adelheid Hlawacek organisiert. Die Idee ist aus dem Symposium „Kinderbuchsammlungen: das verborgene Kulturerbe“ hervorgegangen, das Anfang Dezember 1999 in der Österreichischen Nationalbibliothek abgehalten wurde, zu dem die ÖGKJLF bereits geladen war und mit deren Dokumentation sie betraut wurde. Die Dokumentation soll in einem ersten Band einer Schriftenreihe erfolgen, die vom Unterzeichneten gemeinsam mit Peter Malina bereits begründet worden ist.

Die jüngste Aktivität der ÖGKJLF ist das vorliegende, von Gerda



*Ergänzung von
bestehenden
Bemühungen ...*

Faerber betreute Mitteilungsblatt, dessen Titel „libri liberorum“ die Absicht signalisieren soll, Kinder- und Jugendliteratur nicht nur als aktualitätsbezogenes Instrument der Literaturpädagogik zu betrachten, sondern durchaus auch als kulturelles Erbe, dessen bildungsgeschichtliche Dimensionen hierzulande gewiss noch nicht ausreichend ausgelotet sind. In diesem Sinne sind auch die einzelnen Beiträge dieser Nummer zu verstehen. Mit ihnen sind die Konturen vorgegeben, aus denen sich die Rubriken dieses Blattes entwickeln sollen. Das Projekt *Deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur aus Österreich in ausgewählten Bibliotheken und Archiven (1890-1955)* wurde von Univ.-Prof. Dr. Karl Müller (Salzburg) beschrieben, aus dessen home page wir die vorliegende Darstellung dankenswerterweise übernehmen durften. Die Übersicht *Abgeschlossene Hochschularbeiten zu österreichischer Kinder- und Jugendliteratur seit 1996* wurde von Ulrike Diethardt (LiteraturHaus Wien) verfasst; die Terminisierung mit 1996 ist damit begründet, dass bis dahin bereits eine ausführliche Bibliographie vorliegt, der nachfolgende Zeitraum bisher jedoch noch nicht zusammengefasst wurde. Im Beitrag *Zur phantastischen Kinderliteratur aus Österreich* wird eine der in der Bibliographie angeführten Arbeiten, die sich mit historischen Aspekten der KJL auseinandersetzt, durch ihren Verfasser, Wolfgang Burghart, in einem abstract vorgestellt - desgleichen tut Gerda Faerber mit ihrer Dissertation über die englischsprachige Rezeption der Kinderromane Erich Kästners.

Einem der grundsätzlichen Anliegen der ÖGKJLF, der Verankerung der KJL in der universitären Forschung, entspricht der nochmals von Karl Müller verfasste Beitrag *Kinder- und Jugendliteratur im Studienplan „Lehramt an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg“ - Unterrichtsfach Deutsch (Entwurf)*, zu dem wir insbesondere Folgebeiträge auch aus den anderen Germanistischen Instituten erhoffen. Dass darüber hinaus auch singuläre Veranstaltungen zur KJL in die Hochschulen Eingang finden, verdeutlicht der Beitrag von Ulrike Eder (DaF Wien), *Tagung zur Österreichischen Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*.

Als Begleitung zur Praxis des Forschens sind die weiteren Artikel gedacht, zunächst der Beitrag aus dem Büro von MR Dr. Peter Schneck über *Prämien für approbierte Arbeiten*, den wir der besonderen Aufmerksamkeit aller Studierenden und ihren Betreuerinnen und Betreuern empfehlen (Bitte um Kopie und Aushang an den Instituten). Die beiden letzten Beiträge stammen von jenen beiden Vorstandsmitgliedern, mit denen zusammen der Unterzeichnete die Idee zur Gründung der ÖGKJLF geboren hat, von Univ.-Prof. Dr. Friedrich C. Heller der v.a. für Sammler gedachte Beitrag *Bücher finden im Internet* und von Sabine Fuchs die *Vorankündigungen und Termine* mit weiteren von uns geplanten Aktivitäten.

Ernst Seibert



...und

Vermittlungsinstanz

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

21. NOVEMBER, 10–17 UHR: **Round-Table-Gespräch** am Institut für Germanistik an der Universität Wien mit dem inhaltlichen Schwerpunkt: „Kinder- und Jugendbuch(forschung) im universitären Unterricht“.

21. NOVEMBER, 19 UHR: **Generalversammlung** der „Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung“ in Wien. Ort wird mit der persönlichen Einladung bekanntgegeben.

22. – 24. NOVEMBER: **Der vergessene Klassiker. Symposion zum Werk Karl Bruckners** im KinderLiteraturHaus in Wien.

Prämien für approbierte Arbeiten

Die Abteilung II/6, Kinder- und Jugendliteratur vergibt Prämien für wissenschaftliche Arbeiten zum Kinder- und Jugendbuch

aus dem Inland: zu allen Themen der Kinder- und Jugendliteratur,
aus dem Ausland: zu Themen mit Österreichbezug.

Dotierung: ATS 15.000.

Vergabe: laufend auf Empfehlung des Beirats.

Bewerbung: Einreichung bis 31. März des auf die Approbation folgenden Jahres unter Vorlage der durch eine Universität, Pädagogische Akademie, Anstalt der Lehrer- und Erzieherbildung approbierten Arbeit in 1 Exemplar, das im Falle der Gewährung der Prämie der Fachbibliothek im KinderLiteraturHaus übergeben wird. Erforderlich ist ein kurzes Ansuchen sowie ein Nachweis über die Annahme der Arbeit.

Einreichung, Auskunft:

Bundeskanzleramt, Sektion für Kunstangelegenheiten

Abt. II/6, Kinder- und Jugendliteratur

Schottengasse 1, A-1014 Wien

Tel.: 53120-7560, Fax: 53120-7620

e-mail: peter.schneck@bmwf.gv.at